

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 41.

Mittwoch 24. Mai

1848.

Bekanntmachung.

Die Wildbader Sommerpost-Course für 1848 kommen mit dem 1. Juni d. J. in folgender Weise zur Ausführung.

I) Zwischen Wildbad und Stuttgart,

täglich 2 Mal, und zwar:

1) über Böblingen,

aus Wildbad
11 1/2 Uhr Mittags,
aus Stuttgart
7 Uhr Morgens,

aus Calw

2 1/2 Uhr Nachmittags,

aus Calw

nach 12 Uhr Mittags,

in Stuttgart

nach 7 Uhr Abends;

in Wildbad

gegen 3 Uhr Nachmittags;

2) über Leonberg und Weil der Stadt,

| | | | | |
|---------------|---------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|
| aus Wildbad | aus Calw | aus Weil der Stadt | aus Leonberg | in Stuttgart |
| 5 Uhr Morgens | 8 Uhr Morgens | 9 1/4 Uhr Vormittags | 11 1/4 U. Vormittags | nach 1 U. Nachmittags |
| aus Stuttgart | aus Leonberg | aus Weil der Stadt | aus Calw | in Wildbad |
| 6 Uhr Abends | 8 Uhr Abends | nach 9 1/2 Uhr Abends | nach 11 U. Abends | nach 2 U. Früh |

In der Richtung nach Wildbad findet bei dem Eilwagen-Course ad I. (über Böblingen) das Mittagessen in Calw statt.

Das Personengeld wird bei 40 Pfund Freigepäck ausschließlich der Einschreibgebühr auf 24 fr. per Meile festgesetzt.

Für die Sige im Kabriolet wird im Sommer 2/3 und im Winter die Hälfte dieser Taxe erhoben.

II) Zwischen Wildbad und Pforzheim,

aus Wildbad
täglich 11 1/2 Mittags

in Pforzheim

täglich gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags zur Insuenz nach
Karlsruhe etc.

aus Pforzheim

täglich um 4 1/2 Uhr Nachmittags mit Insuenz von
Karlsruhe etc.

in Wildbad
täglich 8 Uhr Abends.

III) Zwischen Wildbad und Freudenstadt,

aus Wildbad

in Freudenstadt

Samstag) Früh 5 Uhr
Mittwoch)

Samstag)
Mittwoch)

Vormittags gegen 11 Uhr zur Insuenz nach Oberndorf, Rottweil, Donaueschingen etc.

aus Freudenstadt

in Wildbad

Dienstag) Mittags 12 1/4 Uhr
Samstag)

mit Insuenz von Schaffhausen, Donaueschingen, Rottweil, Oberndorf.

Dienstag) nach 6 Uhr
Samstag) Abends.

Das Personengeld ist bei den ad II. et III. ausgeführten Post-Coursen bei 40 Pfund Freigepäck einschließlich des Postillons-Trinkgelds auf 24 fr. p. Meile festgesetzt.

Mit dem Beginne dieser Sommer-Post-Course hören die sämtlichen, während des Winters bestehenden Post-Verbindungen zwischen Stuttgart, Calw und Wildbad, dann zwischen Wildbad und Pforzheim auf. Frankfurt a. M. den 10. Mai 1848.

General-Direktion der Königl. Wirtemb. Posten
Freiherr von Dörnberg.
vdt. Kölle.

Die konfirirte Katharine Wechselberger von Oberkollbach hat sich vor etwa 10 Tagen ohne ebrigkeitliche Erlaubniß von Hause entfernt und ist seither nicht wieder zurückgekehrt. Sie ergiebt sich ohne Zweifel, wie gewöhnlich der Landstreicherei. Sämtliche Polizei-Behörden werden daher ersucht, auf sie zu fahnden und sie im Betretungsfall hieher einzuliefern.

Calw, 22. Mai 1848.

R. Oberamt.

In gesetzl. Stellvertretung:

Akt. Reuff.

Personal-Beschreibung der Wechselberger.

Alter: 19 Jahre. Größe: etwa 5' 5". Statur: stark. Gesichtsfarbe: gesund. Haare: braun. Augenbrauen: desgl. Augen: grau. Nase: spizig. Mund: proportionirt. Wangen: voll. Zähne: gut.

(An die Ortsvorsteher.)

Dieselben werden aufgefordert, die Uebersichten über die Veränderungen im Bestand der Steuerobjekte vom 1. März 1847/48 längstens bis nächsten Botentag hieher einzusenden.

Calw, 20. Mai 1848.

R. Oberamt.

Gmelin.

Das von der R. Gewehrfabrikverwaltung in Oberndorf hieher mitgetheilte Mustergewehr für Volkswaffnung kann auf dem hiesigen Rathhaus eingesehen werden.

Sodann wird den Ortsvorstehern aufgegeben, die Verfügung vom 12. d. M.

Reg. Bl. Nro. 31 S. 225

in Betreff der mit einer Rast versehenen Feuegewehre ungesäumt in den Gemeindebezirken bekannt zu machen.

Calw, 22. Mai 1848.

R. Oberamt

Gmelin.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei

Beck Rothaker.

[Calw.]

Zur Beratung einer Zuschrift an den deutschen Reichstag werden Mitglieder, welche für Deutschlands Sache Sinn und Herz haben, eingeladen, am Donnerstag den 25. Mai Abends 7 Uhr im Thudiumschen Saale sich einzufinden.

Calw.

(TanzUnterhaltung).

Am nächsten hiesigen Marktmarkte ist bei mir Tanzmusik, wozu ich höflichst einlade.

Berstecher
zur Schwane.

Calw.

Letzten Sonntag hat sich ein großer weißer Spizerhund mit hellbrauner Auszeichnung bei mir eingestellt; der Eigenthümer kann denselben innerhalb 10 Tagen gegen Kostenersatz bei mir abholen.

Schramm, Färber.

Calw.

Sämmtliche Mitglieder des Alterthumsvereins werden ersucht, sich am Donnerstag den 25. Mai

Nachmittags 2 Uhr

im Waldhorn hier zu versammeln; es wird insbesondere die Frage über die Fortdauer oder Einstellung der Wirksamkeit des Vereins zur Sprache kommen.

Calw.

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen, daß ich wie ehemals B. Grosselsfinger neue Betten mache, wie auch alte wieder herrichte und bitte unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung um gefällige Aufträge

Katharina Martini.

Calw.

Das Heu- und DehmdGras von ungefähr 5 Bril. Maß verkauft
Schleifer Stichel.

Calw.

Versicherungen gegen Hagelschaden bin ich von dem Ausschuß der Württembergischen Hagelversicherungsanstalt ermächtigt, abzuschließen.

F. Georgii.

* * * * *

Calw.

Schwimmhule.

Von letztem Samstag an begann unter Anleitung des W. Kübler, früheren Schwimmlehrers, ein praktischer Schwimmunterricht. Ein hierzu geeigneter Platz hat sich gefunden und ist eingerichtet.

Diejenigen jungen Leute, welche diese Anstalt benutzen wollen, mögen sich, um das Nähere hierüber zu erfahren, wenden an

W. Kübler,
oder

Reall. Kampsperger.

* * * * *

Calw.

Essigheffe ist zu haben bei
Bierbrauer Haydt.

Calw.

Auf bevorstehenden Markt empfehle ich nachstehende Waaren als: Siz, Wollmouffeline, Feile du Nord, baumwollene Zeug, Tibets, Orleans, schwarze und gefarbte Herrenhalobinden und Eblips, Kravättchen, Handschuhe, Turnzeuge etc.

August Sprenger.

Calw.

Mein Eisenwaarenlager ist wieder auf das Vollständigste sortirt.

August Sprenger.

Calw.

Ich erlaube mir mein Lager von allen Sorten 4facher baumwollener Strickgarne, in gebleicht und ungebleicht, melirt und gestammt, sowie in blau gesprengt 8fach hiemit zu empfehlen, mit dem Bemerkten, daß ich in weißen Strickgarnen neben den acht englischen, auch eine ganz gute Sorte deutscher Garne führe, welche ich zu sehr billigen Preisen abgeben kann.

Immanuel Heermann.

Calw.

Turnversammlung.

Mittwoch den 24. Mai Abends 8

Uhr ist Turnversammlung. Es sollten wo möglich alle Turner erscheinen.

Frankfurt, 18. Mai. Der verfassunggebende Reichstag für Deutschland ist eröffnet. Nachdem die hier eingetroffenen Mitglieder, zwischen 350—400 an der Zahl, sich um 3 Uhr zu einer Vorberatung im Kaisersaal versammelt hatten, bewegte sich von dort aus der Zug unter Glockengeläute, Geschützsalven und dem klingenden Spiele der paradirenden Stadtwehr nach der Paulskirche. Hier waren alle den Zuhörern überlassenen Räume bereits besetzt; ein dreifaches, donnerndes Lebehoch empfing bei ihrem Eintritt die Vertreter der gesammten deutschen Nation. Der Alterspräsident, Syndikus Lang aus Hannover, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen, herzlichen Begrüßung. Auf Antrag Freundtheils sprach sodann der Präsident, unter allseitiger freudiger Zustimmung die feierliche Konstituierung der Versammlung aus. Es folgte sodann derselbe ein an den verfassunggebenden Reichstag gerichtetes Schreiben der Bundesversammlung vor, worin sie demselben zur Erreichung seines großen Zieles die Hand bietet und Glück und Segen wünscht. Mühlfeld aus Wien stellte den Antrag eine Kommission zu ernennen, um zu prüfen, ob und in welcher Art dieses Schreiben zu beantworten sei, während Siz es der Würde der Versammlung angemessen fand, leere Komplimente (denn Anderes sei in dem Schreiben nicht enthalten) unbeantwortet zu lassen. Noch ehe hierüber die Versammlung schlüssig wurde, machte Mettig aus Potsdam die Nothwendigkeit geltend, vor Allem durch Annahme eines Reglements Ordnung in die Debatte zu bringen. Hierauf stellte v. Meden aus Berlin den förmlichen Antrag: die von Mohl, Murschel und Schwarzenberg entworfene und gedruckt unter die Mitglieder vertheilte Geschäftsordnung einstweilen anzunehmen, und dieselbe behufs der definitiven

Annahme sodann durch eine Kommission von 15 Mitgliedern prüfen zu lassen. Das Resultat der Debatte war, daß v. Medens Antrag genehmigt wurde. Da nach dem vorläufig angenommenen Reglement vor Allem ein provisorischer Präsident zu ernennen ist, so handelte es sich um die Frage, ob diese Wahl sofort gleich oder morgen stattfinden solle. Die Mehrheit entschied für Ansetzung bis morgen, wo dann auch die Kommission zur Prüfung der Geschäftsordnung gewählt werden soll. Eine neue Debatte entspann sich über die Frage, ob die Wahl des provisorischen Präsidenten durch das Alterspräsidium oder etwa den Präsidenten des Ranziger Ausschusses zu leiten sei; die Entscheidung fiel für Ersteres aus. Der Bischoff von Münster regte sodann, unter Berufung auf die Bibelstelle: „Wo der Herr nicht mithaut“ etc., die Abhaltung kirchlicher Festlichkeiten von Seiten aller Konfessionen an, um den Segen des Himmels auf das Wirken der Versammlung herabzurufen. Benedey bemerkte: daß dieß theilweise schon geschehen, die Kirchenfeier aber jedenfalls, wo es sich um das gemeinsame Interesse Aller handle, ein gemeinschaftliche sein müsse. Raveaux führte unter großem Beifall den Spruch an: „Hilf dir selbst, so wird Gott dir helfen!“

Herr Staatsrath Paul Pfizer und die deutsche Frage. (Fortsetzung).

Der Fehler liegt im System, und ohne daß dieses von Grund aus geändert wird, ist keine Abhilfe möglich. Weil viele von den deutschen Fürsten in dem bisherigen eifersüchtigen Weststreit glücklich gewesen sind, so glauben sie und ihre Rathgeber, es könne immer so fortgehen, wie wohl die Unmöglichkeit, daß alle groß werden, am Tage liegt und wirklich groß nur Einer werden kann. Statt dieses einzusehen ist es als ob absichtlich auf einem die Kräfte der Länder übersteigenden Aufwande bestanden, als ob gestifftlich ein mit der Beschränktheit

der Mittel in keinem Verhältnis stehender Maßstab angelegt und der Staatseinrichtung der Zuschnitt großer Reiche gegeben würde, um Fürsten und Unterthanen zu fortwährenden Vergrößerungsanstrengungen zu nöthigen und den vermeintlichen Ansprüchen auf Zuwachs an Macht und auf Gebietsvermehrung nichts zu vergeben.

Man hört in allen öffentlichen Verhandlungen so viel von den Wohlthaten, welche die deutschen Völker ihren Fürstenhäusern zu verdanken haben, von dem zunehmenden Wohlstande und der allgemeinen Glückseligkeit in den zum Range von unabhängigen Fürstenthümern und Königreichen erhobenen Ländern, und gütiger Fürsten, die ihr Land nur aus den Beschreibungen ihrer Höflinge und Beamten kennen lernen, mögen diese treulosen Schmeicheleien gerne glauben. Aber worin bestehen denn die Segnungen, von deren Lobpreis unsere Ständehäuser widerhallen, womit in Thronreden geprunkt und in Dankadressen lugnerisch geschmeichelt wird? Läuft nicht die ganze Antwort darauf hinaus: Es giebt kein Deutschland, aber viele deutsche Länder, und unter diesen allen ist kein einziges, das nicht in irgend einer Beziehung seit der Auflösung des deutschen Reichs gewonnen hätte?— Das mag nun wohl wahr sein, denn der Genius der neuen Zeit hat nothwendig in allen Ländern einige Spuren zurücklassen müssen. Aber die Leiden und Verluste werden bei dieser Betrachtungsweise nicht in Gegenrechnung gebracht. Und nun betrachte man auch, wie die Wirklichkeit mit jenen Schilderungen übereinstimmt, welche die herrschende Volkstimmung mit den daraus hervorgegangenen Ereignissen der neuesten Zeit so furchtbar Lügen straft. In die tiefen Kreise der Gesellschaft muß man hinabsteigen, in der Hütte des Landmanns muß man sich umsehen, wenn man das Elend, welches eine unselige Zerstücklung über Deutschland gebracht hat, in seinem ganzen Umfang ermessen will. Dort ist zu sehen, wie das fleißigste

Volk der Erde kaum so viel erwirbt, um gegen Hunger und Kälte neidlich geschützt zu sein, wie die kräftigsten Naturen durch harte Entbehrungen und unnatürliche Anstrengung vor der Zeit altern und in stündlichem Kampf und Ringen um die elendeste physische Existenz sich aufreiben, wie Tausende von Vätern den Tod ihrer verkrüppelten Kinder als eine Günst des Himmels, ihren eigenen aber mit der stumpfen Fühllosigkeit des Leibeigenen ansehen, wie die Tröstungen des Glaubens nicht mehr hinreichen, ihre Verzweiflung zu dämpfen, wie ein thierischer Rausch ihre einzige Erholung und manches der gemeinsten Lebensbedürfnisse für sie ein unerschwinglicher Luxus geworden ist.

Warum tritt denn nun in den

Versammlungen der Stände Niemand auf, der den Fürstenschweichlern zuruft, dieses Schauspiel zu betrachten und zu erröthen, wenn sie es vermögen und nicht das Entsetzen ihre Wangen bleich färbt? Warum fragt keiner, ob denn dieser Jammer ewig dauern und Millionen Menschen wie das Akervied sich quälen sollen, nur damit die herrschenden und bevorrechteten Familien von dem gemeinen Loos der Sterblichkeit nie etwas erfahren und irdische Speise den ekeln, an Nektar und Ambrosia gewöhnten Gaumen der Erdengötter nicht beleidige? Warum verlangt man nicht von den allzeit fertigen Dienern und Werkzeugen der Gewalt, daß sie aushören, es als ein Gesetz göttlicher Weltordnung zu verkünden, daß der

saure Schweiß des Armen von den Vornehmen muthwillig verpraßt werde, daß sie dem erdrückten Landmann die versiegten Lebensquellen wieder öffnen, seinem rastlosen Kleiß einen lohnenden Gegenstand verschaffen und sein Elend länger nicht mit dem Lügengerede von Völkerglück und Landeswohlthat verhöhnen?

Statt dem Blick der Fürsten einen Abgrund, welchem sie entgegen geben, zu verhüllen, sollten jene, deren Rath die Fürsten lauschen, mit tausend Zungen ihnen zurufen, den bieberigen Weg zu verlassen, ihrem Volke sein heiligstes Eigenthum, seine Nationalität zurückzugeben und das zum Lastthier zerabgestoßene Geschlecht der Landbewohner wieder zu Menschen zu machen. (Schluß folgt).

Calw, den 20. Mai 1848.

Fruchtpreise.

p. Scheffel

| | |
|---------------|------------------------------------------|
| Kernen, alter | — fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr. |
| — neuer | 15 fl. 24 fr. 15 fl. 8 fr. 14 fl. 48 fr. |
| Dinkel, alter | — fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr. |
| — neuer | 6 fl. 42 fr. 6 fl. 22 fr. 6 fl. 12 fr. |
| Haber, alter | — fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr. |
| — neuer | 5 fl. 12 fr. 4 fl. 51 fr. 4 fl. 36 fr. |

p. Eimer

| | | |
|--------|--------------|--------------|
| Roggen | 1 fl. 12 fr. | 1 fl. 8 fr. |
| Gerste | 1 fl. 8 fr. | 1 fl. — fr. |
| Bohnen | 1 fl. 40 fr. | 1 fl. 30 fr. |
| Wicken | 1 fl. — fr. | 1 fl. 52 fr. |
| Linzen | 2 fl. — fr. | 1 fl. — fr. |
| Erbsen | 2 fl. 6 fr. | 1 fl. 48 fr. |

Aufgestellt waren:

12 Scheffel Kernen 5 Scheffel Dinkel 25 Scheffel Haber

Eingeführt wurden:

148 Scheffel Kernen 48 Scheffel Dinkel 28 Scheffel Haber

Aufgestellt blieben:

2 Scheffel Kernen — Scheffel Dinkel 7 Scheffel Haber

Weitere Notizen.

| Kernen | | Dinkel | | Haber | | | | |
|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|-----|---|----|
| Scheffelzahl | Preis | Scheffelzahl | Preis | Scheffelzahl | Preis | | | |
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | |
| 16 | 15 | 24 | 3 | 6 | 42 | 2 | 5 | 12 |
| 4 | 15 | 20 | 10 | 6 | 40 | 6 | 5 | 6 |
| 12 | 15 | 18 | 3 | 6 | 27 | 7 | 5 | 8 |
| 3 | 15 | 16 | 6 | 6 | 24 | 5 | 5 | — |
| 29 | 15 | 15 | 4 | 6 | 18 | 6 | 4 | 48 |
| 25 | 15 | 12 | 11 | 6 | 15 | 10 | 4 | 42 |
| 7 | 15 | 8 | 16 | 6 | 12 | 6 | 4 | 40 |
| 40 | 15 | — | — | — | — | 4 | 4 | 36 |
| 15 | 14 | 5/4 | — | — | — | — | — | — |
| 7 | 14 | 48 | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Brodtaxe: 4 Pfund Kernenbrod 13 fr. 4 Pf. schwarzes Brod 11 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 1/2 Loth.
 Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 fr. Rindfleisch 9 fr. Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 fr. dio. abgezogen 11 fr.
 Stadtschuldheissenamt. Schuld.